



Franz-Xaver Ulrich, M.A.
HSG in Law, Rechtsanwalt
bei Spiess+Partner Büro
für Baurecht, Zürich.
www.baurecht.ch

Durch Laubfall, Schattenwurf oder Entzug von Aussicht können Bäume und Sträucher eine Beeinträchtigung der Lebensqualität des Nachbarn und des Werts seines Grundstücks bewirken. Der Weg zur Beseitigung störender Bäume und Sträucher in Nachbarsgärten ist rechtlich komplex.

In sämtlichen Kantonen sind besondere Grenzabstände für Pflanzen gesetzlich definiert und es kann die Beseitigung gesetzeswidriger Bäume und Sträucher verlangt werden. Dieser Anspruch unterliegt jedoch in den meisten Kantonen der Verjährung. Gerade bei langsam wachsenden Bäumen ist der Beseitigungsanspruch häufig verjährt, bevor die Bäume eine störende Grösse erreichen. Der kantonale rechtliche Schutz greift daher regelmässig nicht.

Der Schutz des Grundeigentums vor übermässigen Einwirkungen ist auch im Bundesrecht verankert. Es besteht daher auch ein bundesrechtlicher Anspruch auf Beseitigung von Pflanzen, welche übermässige Einwirkungen verursachen. Dieser bundesrechtliche Beseitigungsanspruch unterliegt keiner Verjährung. Vorausgesetzt ist eine übermässige Einwirkung auf das Grundstück. Ob Einwirkungen wie Laubfall, Schattenwurf oder Entzug von Aussicht als übermässig gelten, beurteilt sich nach den Umständen des Einzelfalls. Die Unterschreitung des kantonalen Grenzabstands kann als Indiz für die Übermässigkeit der Einwirkungen gelten, begründet für sich allein aber noch keinen Beseitigungsanspruch. Umgekehrt setzt der bundesrechtliche Beseitigungsanspruch nicht zwingend eine Unterschreitung des kantonalen Grenzabstands voraus. Sind die kantonalen Grenzabstände eingehalten, ist die Übermässigkeit der Einwirkungen aber nur in besonderen Härtefällen anzunehmen. ■

Haben Sie eine Frage an unseren
Rechtsexperten? Mailen Sie diese an
redaktion@intelligentbauen.ch

Die grössten Plätze der Welt

Grosse Plätze spielen in grossen Städten eine zentrale Rolle. Die bekanntesten Plätze der Welt sind aber nicht unbedingt die grössten. Und der neue Zürcher Stadtplatz spielt in dem Rennen nur eine gefühlte Rolle.

Text: Beat Matter

Im vergangenen Jahr wurde in Zürich der neu gestaltete Sechseläutenplatz eröffnet. Der Platz erfreut sich grösster Beliebtheit, er wird rege genutzt, zum Ärger der flancierfreudigen Passanten auch von kommerziellen Veranstaltern. Im Verlaufe des letzten Jahres sorgte die häufige Belegung des Platzes für einige Zürcher Schlagzeilen.

Auch sie zeigen, wie gross für Zürcher und Zürcher Medien Zürcher Themen sind. So gross nämlich, dass sie bisweilen grösser erscheinen, als sie wirklich sind. Das fängt schon an der Basis an. Allein der knapp 16'000 Quadratmeter grosse Sechseläutenplatz selbst wurde nämlich – als es an die Neugestaltung ging – als grösster innerstädtischer Platz der Schweiz betitelt. Das allerdings ist er gar nicht. Mit gut 78'000 Quadratmeter ist der Plaine de Plainpalais in Genf fast fünf Mal grösser als das Zürcher Plätzchen. Das tut der Zürcher Seele weh. Und es wird ihr nicht helfen, dass der Plaine de Plainpalais auch im internationalen Wettbewerb um den grössten befestigten Platz nicht schlecht mitmischet.

Genf ist gut im Rennen

Der Genfer Riesenplatz überragt mit seiner Fläche einige der bekanntesten Plätze überhaupt: den Petersplatz im Vatikan und den Roten Platz in Moskau etwa. Der Petersplatz, wo sich jeweils über 100'000 Menschen versammeln, wenn der Papst beispielsweise den Ostersegen spendet, setzt sich eigentlich aus zwei Teilplätzen zusammen: dem ellipsenförmigen Hauptplatz mit rund 23'000 Quadratmeter Fläche sowie dem trapezförmigen Vorplatz mit gut 12'000 Quadratmeter. Zusammengerechnet weist der Petersplatz mit rund 35'000 Quadratmeter also knapp die Hälfte der Fläche des Genfer Stadtplatzes auf.

Der Rote Platz in Moskau ist grösser als der Petersplatz. Wobei es für den russischen Hauptstadtplatz deutlich unterschiedliche Massangaben gibt. Sie variieren zwischen 330 auf 70 Meter und 500 auf 150 Meter. Grund für die Differenz dürften Uneinigkeiten darüber sein, wo der Platz beginnt und wo er aufhört. Selbst wenn man die grössten Masse zur Basis nimmt, vermag der Rote Platz mit 75'000 Quadratmeter Fläche den Plaine de Plainpalais nicht zu übertrumpfen. Auch die Plaza de la Revolución in Kuba vermag mit rund 72'000 Quadratmeter den Platz der Kapitalistenstadt Genf nicht zu bodigen.

China gewinnt

Doch gegen den zentralen Platz in einem anderen kommunistischen Staat hat der Plaine de Plainpalais und haben alle anderen Plätze keinen Stich: Mit knapp 400'000 Quadratmeter Fläche gilt der Tian'anmen-Platz, der Platz des Himmlischen Friedens, im Zentrum Pekings als grösster befestigter Platz der Welt. Der riesige Platz, in dessen südlichem Teil der Leichnam Mao Zedongs in einem Mausoleum untergebracht ist, ist geprägt durch seine dramatische politische Vergangenheit. Vor allem das Tian'anmen-Massaker im Jahr 1989 ist mit dem Platz verknüpft. Nach mehrmonatigen Protesten der Demokratiebewegung auf dem Platz kamen in der Umgebung bei dem Massaker gegen 3000 Menschen ums Leben. Untrennbar mit dem Massaker verbunden, liegt ein grosser Schatten auf dem grössten befestigten Platz der Welt. ■